

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Agnes Bernauer

Hebbel, Friedrich

Wien, 1855

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-89960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89960)

wieder hier sein, als ich dachte! Agnes jetzt — (Er sagt ihr etwas in's Ohr, dann hält er seine Hand an ihre Wange) Ah, ich brenne mich!

Agnes. Verzeih' Dir's Gott, daß Dir das in den Sinn kommt!

Albrecht. Amen! Ich sag's mit! Aber es wird sich zeigen! Ich hatte immer das Gefühl, mein letzter Wunsch könne nicht eher gekrönt werden. Ei, unser Sohn mußte doch auch einen Großvater haben! Und nun — (Er umarmt sie.) Siehst Du, daß Du mir nicht aufrichtig zürnst? Du hältst mich fest! O, ich weiß es ja längst, daß Du erst dann an Gottes Segen glauben wirst! Darin bist Du abergläubisch. Aber ändre Dich ja nicht, ich lieb' auch das an Dir! (Er küßt sie.) Mein Leben, auf Wiedersehen! (Er läßt sie los und entfernt sich ein Paar Schritte von ihr.) Seht Ihr, Törring, daß man von seinem Leben scheiden kann, und darum doch nicht gleich zu sterben braucht? Also! Werdet kein Hagestolz! Aber freilich, man muß das Beste erst abküssen! (Er umarmt und küßt sie noch einmal.) So! Nun bin ich in Ingolstadt und Du in Straubing! Siehst Du mich noch? Ja? Ich Dich nicht mehr! (Ab.)

Törring (folgt).

Neunte Scene.

Agnes (eilt in den Garten). Da kam ich ihn zu Pferd steigen sehen! (Sie kehrt wieder um.) Ja, wenn er selbst mich in die Höhe höbe und über die Mauer gucken ließe, wie damals, als die schwarzbraunen Egypter mit Symbeln und

Schellen vorüber zogen. Aber hören muß ich ihn können!
(Sie eilt wieder fort.) Still, still mit Euren Trompeten!
Horch! Das ist Er! „Ihr seid brav, Törring!“ Gewiß,
aber warum sagst Du ihm das gerade jetzt? Ach, da geht's
schon fort! Leb' wohl, mein — Halt! Der Trab steckt!
Es ist doch Nichts geschehen? Da redet Einer! Schwach,
undeutlich — schweig Du! Nun noch einmal Er! „Führt
ihn gleich zu ihr!“ Zu mir? Wen denn? „Es wird ihr
lieb sein!“ Mir lieb? Nein, Albrecht, da kennst Du mich
nicht! Ich wollte, es würde augenblicklich Nacht und erst
in drei Mal vierundzwanzig Stunden wieder Tag! Oder
wär's mein Vater? (Sie jauchzt auf.) Mein Vater! Gewiß
nicht! Ach nein! Jetzt sprengen sie weiter. Hui! Necht, ihr
Kosse, holt aus! Um so eher seid ihr wieder mit ihm da.
(Sie horcht auf.) Ich höre Nichts mehr. (Sie horcht wieder.)
Doch! (Sie pflückt während dem gedankenlos eine Blume.) Was
soll's noch! (Sie läßt die Blume fallen.) Hab' ich da was ge-
pflückt? Das thut mir leid! Es ist keine Zeit, Blumen vor
die Brust zu stecken! (Sie wandelt langsam wieder herauf.)
Nun ist's denn so gekommen, wie sie Alle vorher sagten!
Todt! Ob das uns wirklich was Gutes bedeutet? Was
thu' ich jetzt? Zieh' ich mich schwarz an? Da bin ich wieder
hochmüthig und rechne mich mit zur Familie, wie dieser
unheimliche Mensch mit den kalten Augen, der Richter,
gespöttelt haben soll. Unterlaß' ich's? Da freu' ich mich
über das Unglück! Ich folg' meinem Herzen und das sagt:
traure mit den Traurenden! Lacht nicht, Herr Emeran!

Man ist Manchem Dank schuldig, ohne daß man's weiß!
Es ist gut für Euch, daß dieß Herz so weich ist, wenn
Ihr es auch nicht ahnt!

Zehnte Scene.

Törring (tritt auf).

Agnes. Ihr noch hier?

Törring. Ich bleibe, edle Frau! Es ist Einer aus
Augsburg da, ich darf ihn wohl schicken?

Agnes. Aus Augsburg?

Törring (geht ab, gleich darauf erscheint Theobald).

Agnes (ruft ihm entgegen). Theobald!

Theobald. Agnes — Frau Herzogin, wollt ich sagen
— Nicht? So ist's recht?

Agnes. Laßt das! Kommt mein Vater auch? Doch,
was frag' ich! Wie könntet Ihr Euch alle Beide zugleich
entfernen!

Theobald. Nun, das — Aber Ihr wißt, wie er ist!
Er meint, Ihr solltet Gott danken, wenn Euch der Vater
endlich vergeben und vergessen sei, und ihm keine Boten
weiter senden, es helfe doch Nichts, denn er seinerseits kenne
seine Schuldigkeit und werde den alten Bartträger hier
nicht in Erinnerung bringen! Es freue ihn zwar von Her-
zen — und das thut's auch, ich weiß es, darum kehrt Euch
nicht an ihn — daß Ihr noch an ihn dachtet und daß auch
Euer Herr sich seiner nicht schäme, aber er verstehe das
besser und Ihr müchtet aufhören, ihn zu quälen!